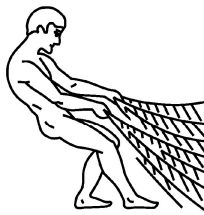


# **NORMA**

von

Reto Finger



© S. Fischer Verlag 2010

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur von der

S.Fischer Verlag GmbH  
THEATER & MEDIEN  
Leitung: Uwe B. Carstensen  
Hedderichstraße 114  
60596 Frankfurt am Main  
Tel. 069/6062-273  
Fax 069/6062-355

zu erwerben. Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzzeitig zur Ansicht entliehen werden.

Dieser Text / diese Übersetzung gilt bis zum Tage der Uraufführung / Deutschsprachigen Uraufführung nicht als veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

**Personen:**

Norma

Elvira

Hans

Paul

Wenzel

Jens

**Anmerkung:**

Norma ist als Auftragswerk für das Nationaltheater Mannheim entstanden. Die Uraufführung war am 24. Januar 2010. Das Stück handelt von Sehnsüchten der Bewohner einer mittelgroßen Stadt. Die Orte, die auf Mannheim verweisen, sind in jeder anderen Stadt auch zu finden.

## Prolog

ALLE

Angenommen, Sie wachen viel zu früh auf.

Angenommen, Sie wachen auf, weil Sie glauben, eine Stechmücke kreise über ihrem Kopfkissen.

Angenommen, Sie stehen auf, knipsen das Licht an, greifen sich ein Handtuch und machen sich auf, dem Summen, ohne Rücksicht auf weiss bemalte Zimmerwände, ein Ende zu bereiten.

Angenommen, ihre Freundin dreht sich verschlafen nach Ihnen um und fragt „Schatz, was machst du da?“, worauf Sie antworten „schlaf weiter Liebste, dein Drachentöter schafft das auch alleine!“

Angenommen, da ist keine Stechmücke, worauf Sie sich wieder ins Bett legen, das fiese Summen aber immer noch hören, wieder aufstehen, in die Küche gehen, feststellen, dass das Summen mitgegangen ist und jetzt, wo Sie einen Kaffee trinken, immer lauter wird.

Angenommen, Sie gehen nach draussen, um auf dem Marktplatz die Tageszeitung und frische Brötchen zu kaufen und fragen die Bäckersfrau, ob sie auch Ungewöhnliches höre, worauf sie verwundert guckt und sich beeilt, Ihre Bestellung in Papier zu wickeln, um möglichst bald den nächsten Kunden bedienen zu können, der auch nur den Kopf schüttelt, worauf Sie verärgert die Bäckerei verlassen und über den Marktplatz gehen, ohne genau zu wissen, wohin.

Angenommen, Sie legen ihren Kopf zur Seite und drücken mit dem Zeigefinger sanft ihre Ohrmuschel, stellen jetzt aber fest, dass das Summen lauter wird, so, als ob sich eine Strassenbahn auf kalten Schienen und das Gelächter betrunkenen Studenten treffen, worauf Sie mit dieser Handbewegung inne halten, „Scheisse“ rufen und erst jetzt die Leute bemerken, die, frisch ausgeruht und gut gelaunt, eiligst die Strassenseite wechseln, ähnlich wie Sie das auch tun, wenn Ihnen ein Betrunkener entgegen torkelt.

Angenommen, Sie verfügen über die nötige Souveränität gequält zu lächeln, unauffällig zur Haltestelle weiter zu gehen und neben einem grimmig dreinschauenden Polizisten auf die nächste Tram zu warten, weil Sie beschlossen haben, zurückzukehren und die Hausbar leer zu saufen, um wenigstens wieder schlafen zu können, nun aber plötzlich das kleine Kind an der Hand seiner Mutter bemerken, das Sie mit hemmungslosem Blick

fixiert, ohne auch nur einmal weg zuschauen, egal was Sie tun, starrt es Sie an, und dann, als Sie schon lange nicht mehr wissen, wohin Sie schauen sollen, seine Mutter fragt „warum schneidet der Mann so hässliche Grimassen?“ und Sie, obwohl eigentlich kinderlieb, antworten „halt die Schnauze, du kleiner Hosenscheisser!“

Angenommen, dieser Ausspruch zieht die Aufmerksamkeit des Polizisten auf sich und dieser fühlt sich berechtigt und auch verpflichtet, Sie zurechtzuweisen und eine Entschuldigung einzufordern, was Sie grundsätzlich auch tun würden, wenn Sie nicht im selben Moment deutlich gefühlt hätten, wie das letzte Etwas von dem, was Sie ohne das Summen doch waren, wie ein Vogel aus Ihrer Brust zu entweichen droht und Sie beschliessen lässt, auf den Polizisten loszustürmen und laut „Bullenschwein“ zu brüllen, worauf dieser seine Waffe zückt und „stehen bleiben!“ schreit, was Sie ignorieren und weiter auf den Polizisten und die von ihm in diesem Moment abgefeuerte Kugel zugehen, bis sich zu dem Summen das Splittern ihrer Schädeldecke gesellt und Sie das warme Blut über ihre Stirn in die Augen fliessen spüren, gleichzeitig fühlen, wie der Boden unter ihren Füßen weicher wird, so als würden Sie durch ein Moor waten, mit immer müderen Schritten, zuversichtlich werden, nun doch schlafen zu können, langsam in die Knie sinken und knapp vor dem verdutzen Polizisten, dem das Ganze irgendwie auch nicht recht ist, kopfüber auf den Asphalt klatschen, zur Seite kippen, in den Morgenhimmel schauen, den Vogel, der nun aus ihrer Brust entwichen ist, hinter einem Dach entschwinden sehen und dann die Augen schliessen.

Nur mal angenommen.

## 1. Szene

ELVIRA	Um zehn Um zehn Uhr Hat Wenzel gesagt
HANS	Ja
ELVIRA	Und jetzt? Ist er nicht hier Ich brauch die Zeit Ich muss noch einkaufen
HANS	Käse und Brot würden reichen

ELVIRA                    Zum Geburtstag?

HANS                     Und eine Flasche Wein

ELVIRA                   Nicht zum Geburtstag

HANS                     Ihm würde das reichen

ELVIRA                   Ist aber Normas Geburtstag

HANS                     Noch gehört sie nicht zur Familie

ELVIRA                   Aber bald

HANS                     Das kann dir nicht schnell genug gehen  
Dass wir wieder zu viert sind

ELVIRA                   Das hat damit nichts zu tun

HANS                     Hat es doch

ELVIRA                   Immerhin  
Sind sie ein Paar  
Seit zwei Jahren  
Sind sie ein Paar

*Schweigen*

HANS                     Der Säufer steht schon wieder unten  
Mit seinem Leergut  
Und wartet

ELVIRA                   Ja

HANS                     Wenzel kennt ihn

ELVIRA                   Ich kenn ihn

HANS                     Du?

ELVIRA                   Ja

HANS                     Du kennst den Säufer?

EVLIRA                   Ja

HANS                     Woher denn?  
Woher solltest du den Säufer kennen?

ELVIRA                   Ich kaufe bei Norma ein

HANS Deswegen brauchst du den Säufer doch nicht zu kennen

ELVIRA Er steht da  
Jeden Tag

HANS Steht noch mancher da  
Den man nicht kennt

ELVIRA Und trinkt

HANS Kennst du ihn vom Sehen?

ELVIRA *Schweigt*

HANS Dann kenn ich ihn auch

ELVIRA *Schweigt*

HANS Jetzt ziehen sie das Gitter hoch  
Der tänzelt schon, dein neuer Freund

ELVIRA Du bist so mürrisch heute

HANS Das ist mein gutes Recht  
Mürrisch zu sein

ELVIRA Gestern auch schon

HANS Jetzt steht er wieder draussen  
Keine zwei Minuten später  
Ohne, dass er das Leergut losgeworden wäre  
Der Trottel  
Trottet ins nächste Geschäft

ELVIRA Langsam mach ich mir Sogen

HANS Weswegen?

ELVIRA Wenzel müsste längst hier sein

HANS Vielleicht kommt er nicht mehr  
Vielleicht kommt er nie mehr

ELVIRA Du sollst nicht so reden

HANS Vielleicht hat er es satt  
Uns zu besuchen  
Mich, der nur noch im Sessel sitzt  
Und dich, die sich in alles einmischt

ELVIRA

Du sollst nicht so reden  
Hab ich gesagt